

Aufnahmeprüfung 2016

DEUTSCH

Name _____

Vorname _____

Lehrberuf _____

Lehrfirma _____



Schreiben Sie mit Tinte, Kugelschreiber oder Filzstift in Schwarz oder Blau.

Viel Erfolg!

Teile 1-3 Textverständnis, Wortschatz, Grammatik ____ / 50
Zeit 45 Minute
Hilfsmittel keine

Teil 4 Textproduktion ____ / 50
Zeit 45 Minuten
Hilfsmittel Duden, Band 1

Punkte total ____ / 100

Note _____

Visum der korrigierenden Lehrperson _____

1. Textverständnis

Lesen Sie den folgenden Text aufmerksam durch und beantworten Sie die Fragen im Anschluss.

Vom Verdruss mit dem Überfluss

1 Ein viel gepriesener Vorzug unserer Gesellschaft ist, dass wir aus einem schier
2 unerschöpflichen Angebot an Waren und Dienstleistungen wählen können. Wie viele
3 Käsesorten hat Ihr Supermarkt im Angebot? Wie viele asiatische Kampfsportarten und
4 Yogavarianten bietet Ihr Fitness-Center an? Wie viele Reiseziele kommen für Ihren nächsten
5 Sommerurlaub in Frage? - Vielleicht sollten Sie sich das lieber nicht zu genau überlegen; es
6 könnte Ihnen schwindelig werden dabei. - Doch als kleinmütig gilt, wer vor den Qualen der
7 Wahl zurückschreckt: Je größer die Fülle, desto besser stehen schließlich die Chancen, dass
8 jeder das Passende findet und umso zufriedener sollten wir sein. So lautet der Glaubenssatz
9 unserer Konsum- und Spassgesellschaft, die uns von klein auf suggeriert, dass wir dank der
10 steten und möglichst unverzüglichen Erfüllung unserer immer ausgefallener und erlesener
11 werdenden Konsumwünsche glückliche Menschen sind.

12 Aber wir sind es nicht. Heute nennen sich nicht mehr Menschen glücklich als vor fünfzig
13 Jahren, als der Quartierladen genau eine Apfelsorte anbot, man sich allenfalls mit Schwimmen
14 fit hielt und die Sommerurlaubsreisen allesamt an die Adria führten. Im Gegenteil: Die Zahl
15 derer, die an Depressionen erkranken, hat furchterregend zugenommen. Sind wir undankbar?
16 Oder trägt eine grössere Auswahl gar nicht dazu bei, ein erfüllteres Leben zu führen?

17 Jede Vielfalt hat ihren Preis, und wir bezahlen ihn meist unbewusst. Entscheidungen quälen uns
18 oft mehr, als die Situation es wert ist. Schlimmer noch, behaupten Sozialpsychologen: Die
19 Menge der Wahlmöglichkeiten ist ein Teil des Problems. Wenn wir uns entscheiden müssen,
20 kostet das nämlich Zeit - oft mehr, als uns gut tut. Stellt sich der Griff später als nicht so günstig
21 heraus, plagt uns die Reue. Gleich zweimal gilt es dann einen Verlust zu verkraften: erst die
22 verschwendete Zeit, dann die verpasste bessere Lösung. Und auf jeden Verlust folgen
23 unweigerlich negative Gefühle: Enttäuschung, Niedergeschlagenheit, Wut.

24 Diesen Aspekt des menschlichen Konsumverhaltens hat der amerikanische
25 Wirtschaftspsychologe Barry Schwarz untersucht und 2009 in seinem Buch „The paradox of
26 choice“ publik gemacht. Er befragte in einer breit angelegten Studie Konsumenten, wie lange
27 sie beispielsweise in einem Shoppingcenter verweilen auf der Suche nach dem besten

28 Konsumgut. Nach ihren Antworten unterschied der Forscher zwei Kategorien von
29 Konsumenten: Die einen wollen unbedingt das optimale Ergebnis erzielen und investieren sehr
30 viel Zeit und Energie in ihr Kaufunterfangen. Die anderen geben sich schon mit einigermaßen
31 annehmbaren Resultaten zufrieden und kaufen daher in der Regel weniger vorteilhaft ein als
32 die Leute aus der konsumbewussteren Kategorie. Wie Schwarz nun aber feststellte, sind jene,
33 die fünf gerade sein lassen, die glücklicheren Zeitgenossen - obwohl die Perfektionisten
34 objektiv gesehen die besseren Entscheidungen treffen. Die Käufer aus der zweiten Gruppe
35 verglichen nach dem Kauf ihr Produkt nicht mehr mit weiteren Angeboten, sondern hakten die
36 ganze Angelegenheit als erledigt ab, während die Käufer aus der ersten Gruppe sich auch nach
37 der gefallen Kaufentscheidung noch weitere Angebote ansahen und ständig den nagenden
38 Zweifel verspürten, nicht das ideale Produkt ergattert zu haben. Paradoxe Weise waren also die
39 nicht so engagierten Käufer mit ihrem eher suboptimalen Kauf und sich selber zufriedener als
40 die sehr qualitätsbewussten Käufer. Schwarz kommt zum Schluss, dass gerade die Menschen,
41 die stark nach Perfektion streben, angesichts der sich nachgerade explosionsartig vermehrenden
42 Konsum- und Wahlmöglichkeiten unter Stress geraten und sich als besonders anfällig für
43 Depressionen erweisen.

44 Sicherlich haben Depressionen mehr als nur eine Ursache; und auch der Umkehrschluss ist
45 möglich, nämlich dass sich mit Entschlüssen schwer tut, wer ohnehin einen Hang zu Grübeleien
46 hat. Doch unbestreitbar hat Vielfalt ihren Preis, und wir sind uns seiner nicht wirklich bewusst.
47 Viele Entscheidungen quälen uns mehr, als die Sache es wert ist. – Warum nur hetzen wir uns
48 so ab auf unserer Jagd nach dem Allerbesten?

49 Versuchen Sie einmal, sich diesem Zwang zu entziehen. Nehmen Sie in der Kleiderschublade
50 einfach jeweils das oberste T-Shirt vom Stapel! Tippen Sie im Restaurant blindlings auf eine
51 Speise im Menu! Werfen Sie alle Reiseprospekte ins Altpapier, und wählen Sie Ihr Ferienziel
52 per Münzwurf! Sie werden staunen, wie erholsam das ist.

(Auszug aus: Stefan Kleiner, *Die Glücksformel oder Wie die guten Gefühle entstehen.*

Fischer Taschenbuch, Frankfurt am Main 2014)

Fragen zum Text: (20p)

1. Nummerieren Sie die folgenden Angaben so durch, dass sie die Abfolge der sechs Abschnitte von Stefan Kleiners Text wiedergeben. (6p)

- () relativierendes Beipflichten
- () Logik unserer Konsumgesellschaft
- () Handlungsaufforderung
- () Erkenntnisse aus Forschungsstudien
- () Erklärungsansatz / Hypothese
- () Feststellen des Problems

2. Was macht laut den Grundsätzen unserer Konsumgesellschaft Menschen glücklich?
Erklären Sie in ein bis zwei Sätzen!

(2p)

3. Kreuzen Sie das passende Satzende an: Klein stellt fest, dass die Zunahme des Angebotes und die Zunahme des Glücks... (1p)

- a) proportional sind.
- b) eher gegenläufig sind.
- c) nichts miteinander zu tun haben.
- d) früher besser waren.

6. Im Wikipedia-Artikel zum Autor des Textes, dem Wissenschaftsjournalisten Stefan Klein, findet sich folgende Aussage: *"In allen seinen Büchern schildert Klein seine meist komplexen Themen in einem leicht verständlichen Erzählton; die Sprache ist mitunter ironisch und scherzhaft."* - Was heisst "ironisch"? (1p)

7. Welcher Abschnitt des Textes ist eindeutig scherzhaft zu verstehen und warum? (2p)

Zeile	bis Zeile	. Begründung:

2. Wortschatz (10p)

- 2.1 Nennen Sie ein Synonym (bedeutungsgleiches Wort) oder umschreiben Sie:

Zeile 1	gepriesen	
Zeile 6	kleinmütig	
Zeile 9	suggestieren	
Zeile 15	furchterregend	
Zeile 24	unweigerlich	
Zeile 53	erholsam	

- 2.2 Nennen Sie ein Antonym (Wort mit gegenteiliger Bedeutung):

Zeile 19	behaupten	
Zeile 30	unbedingt	
Zeile 40	paradoxe Weise	
Zeile 51	blindlings	

3. Grammatik und Orthographie (20p)

3.1 Untersuchen Sie den folgenden Satz: (8p)

*Heute nennen **sich** nicht **mehr Menschen** glücklich als **vor** fünfzig Jahren, **als** der Quartierladen genau eine Apfelsorte anbot, man sich allenfalls mit **Schwimmen** fit hielt und die Sommerurlaubsreisen allesamt **an die Adria** führten. (Zeile 12f)*

- a) Dieser Satz ist ein einfacher Satz / eine Satzverbindung / ein Satzgefüge
(zutreffenden Ausdruck bitte unterstreichen)

- b) Unterstreichen Sie die Objekte in diesem Satz.

- c) Bestimmen Sie die Wortart (WA) beziehungsweise das Satzglied (SG) so genau wie möglich:

sich	WA:
vor	WA:
als	WA:
Schwimmen	WA:
mehr Menschen	SG:
an die Adria	SG:

3.2 Setzen Sie die fehlenden Kommas und verbessern Sie die Rechtschreibfehler direkt im Text: (5p)

Des Menschen Glück besteht heute darin "seinen Spass zu haben". Und man hat seinen Spass in dem man alles konsummiert alles verschlingt. Die Welt ist wie eine grosse Brust zur Befriedigung unseres Apetits. Wir sind die Säuglinge die ewig auf etwas warten ewig auf etwas glücksbringendes hoffen und ewig entäuscht werden.

(Erich Fromm)

4. Textproduktion

Wählen Sie *eines* der 4 Themen und verfassen Sie dazu einen Text!

- Sind Sie mit der Meinung des Autors einverstanden? Setzen Sie sich argumentierend mit den positiven Seiten und den Gefahren unserer Konsumgesellschaft auseinander. Belegen Sie Ihre Argumente auch mit konkreten Beispielen. Finden Sie selber einen Titel für Ihre Erörterung.
- „Dem Hungrigen ist leichter geholfen als dem Übersättigten.“ (Marie von Ebner-Eschenbach) - Setzen Sie sich mit diesem Zitat auseinander, indem Sie Erkenntnisse aus dem Artikel sowie eigene Beobachtungen und Erfahrungen einbeziehen. Das Zitat ist der Titel Ihrer Betrachtung.
- Der Artikel hat Sie überzeugt: Sie werden sich probeweise einen Tag lang dem Konsumentenscheidungszwang verweigern und immer nur das Erstbeste tun! Beschreiben Sie, wie Ihr Tag verläuft, wie Sie sich dabei fühlen und zu welchen Erkenntnissen Sie gelangen. – Finden Sie selber einen Titel für Ihren erfundenen Erlebnisbericht.
- Der Mann auf diesem Bild hat KEINE Wahl. Schreiben Sie eine Geschichte über ihn, deren Schluss der Situation auf dem Bild entspricht. Der Titel Ihrer Geschichte ist „Keine Wahl“.



